

Verdun am 1sten Sept. erobert, und die Allirten Drangen in Champagne ein. Die schrecklichsten innern Unruhen schienen ihre Operationen zu begünstigen. Der König war den größten Mißhandlungen von der gesetzgebenden Versammlung und von dem Pariser Pöbel ausgesetzt, besonders wegen seiner Verweigerung, die Gesetze, die den Eid verweigernden Priester betreffend, und ein anderes, eine Armee bey Paris zusammen zu ziehen, zu bestätigen. Er blieb in einem beständigen Tumulte, am 20sten Jun., standhaft, hatte aber nicht Entschlossenheit genug, einen stärkern Schritt zu thun. In einem neuen Tumulte, am 10ten Aug., wurden die Thuilleries gestürmt, die Schweizer-Garde wurde ermordet, der König von der gesetzgebenden Versammlung suspendirt, und mit seiner Familie in den Tempelthurm ins Gefängniß gebracht. Eine schreckliche Reihe von unerhörten Grausamkeiten fing jetzt an. Mehrere tausend Royalisten wurden, am 2ten Sept., in den Gefängnissen niedergemetzelt. La Fayette, der seine Armee für den König gewinnen wollte, mußte entfliehen. Es wurde ein allgemeiner National-Convent zusammen gerufen, der fast aus lauter Jakobinern bestand, und sogleich die monarchische Regierungsform aufhob und Frankreich für eine Demokratie erklärte, am 21sten Sept.

§. 4. Geschichte bis zu Robespierre's Sturz.

Die allirte Armee war bis St. Menchoud vordrungen. Sie litt, bey einer widrigen Witterung und an Mangel an Zufuhr, außerordentlich. Die französische Armee unter dem Gen. Dumouriez hemmte ihre Fortschritte bey Balmoy, am 20sten Sept. Ihre Schwäche und Beschaffenheit sind die wahrscheinlichste Ursache, daß mit den Franzosen ein Waffen-Stillstand geschlossen wurde, nach welchem sie sich aus Frankreich heraus zog. Eine andere französische Armee war unter Custine in Deutschland eingebrochen, und hatte Mainz und Frankfurt besetzt. Dumouriez ging in die Niederlande; schlug die Oestreicher bey Gemappe, am 6ten Nov.; unterwarf sich die Nieder-